

# Kirche Kellinghusen lässt Immobilie verfallen – nach Beschwerden soll nun die Sanierung erfolgen

Von [Gisela Tietje-Räther](#) | 23.01.2024, 11:00 Uhr



Joshua Klaassen, Regina Schigerew und Jonas Klingebiel beklagen gesundheitsgefährdende Mängel im Johanna-Scholz-Haus. Foto: Gisela Tietje-Räther

Seit Jahren passiert in dem 1958 gebauten Block nicht viel. Die Mieter heizen für draußen und sind stinksauer. Der Kirchengemeinderat wusste offenbar lange Zeit nichts. Nun soll sich aber endlich etwas bewegen.

Zugige Fenster, gesundheitsgefährdende Schimmelbildung, Heizungsausfall – seit geraumer Zeit beschwerten sich Bewohner über den Zustand von Wohnungen im Johanna-Scholz-Haus. Jetzt soll der 1958 gebaute Block mit insgesamt 45 Wohnung saniert werden. Die Kirche als Besitzer hat ein entsprechendes Konzept in Auftrag gegeben.

„Wir wollen das Haus auf den neuesten energetischen Stand bringen“, sagt Kurt Nießner, im Kirchengemeinderat für Baufragen verantwortlich. Er räumt aber ein: Womöglich komme die Kirche trotz staatlicher Förderung nicht umhin, die Mieter der 30 bis 50 Quadratmeter großen Wohnungen an den Kosten zu beteiligen. Ratsvorsitzender Andreas Zühlke verweist zudem auf einen Wechsel der Hausverwaltung. Der neue Betreuer stehe ab sofort als Ansprechpartner für die Mieter zur Verfügung. Derzeit mühen sich die Mieter des kircheneigenen Hauses, deftige Heizkosten-Nachzahlungen zu stemmen.

## Schimmel an den Wänden

Für Jonas Klingebiel sind dies trotz vorsorglicher Erhöhung der Vorauszahlung 1000 Euro. Andere müssten noch weit mehr zahlen, weiß er. „Dabei heizen wir hier alle für draußen“, zeigt Klingebiel auf die zugigen Fenster. Gerade einmal 14 bis 16 Grad erreiche die Raumtemperatur bei ihm. Und während der strengen Nachtfroste sei die Heizung „mal wieder“ ausgefallen. Laut Auskunft vom Mieterverein dürfte die uralte Anlage längst nicht mehr laufen, unterstreicht er. Mit der mangelhaften Heizung eng verknüpft ist seiner Meinung nach auch die Schimmelbildung. Nicht nur bei dem Studenten tauchen die schwarzen Flecken an den Wänden auf. Beim Verlassen der Wohnung zeigt er auf die hässlichen schwarzen Veränderungen an Wänden und Fensterrahmen im Treppenhaus.



Wiederkehrender Schimmel in der renovierten Wohnung von Regina Schiegerew. Foto: Gisela Tietje-Räther

Besorgt über den Schimmel in ihrer renovierten Wohnung ist auch Regina Schiegerew. Sie befolgt die Heiz- und Lüftungsregeln, putzt den Schimmel regelmäßig weg. „Aber er kommt immer wieder, das ist nicht gesund für uns“, stellt sie heraus. Ähnlich ergeht es Joshua Klaassen in seiner ebenfalls hergerichteten Wohnung. Der junge SPD-Kreistagsabgeordnete erklärt: „Der Schimmel ist nicht wegzubekommen.“ Als Grund dafür macht er die Feuchtigkeit verantwortlich, die von außen durch das Mauerwerk dringt. Ratschläge von Seiten der Kirche über korrektes Lüften seien da wenig hilfreich.

## Wohnungen vergammeln

Mitmieter Klingebiel hat noch andere Gründe, mit dem Verhalten des Vermieters zu hadern. Weil er den Zustand seiner Wohnung bei Einzug akzeptierte, beruft sich die Kirche nun auf den Grundsatz, nur leere Wohnungen zu renovieren. Klingebiel räumt ein, die Wohnung vor zwei Jahren aus der Not heraus in einem kaum akzeptablen Zustand übernommen zu haben. Trotzdem: „Man kann die Wohnungen doch nicht vergammeln lassen, nur weil ein Mensch drin wohnt und Miete zahlt.“ Für die Kirche wäre es seiner Meinung nach ein Leichtes, die vergammelte Küche ohne Heizung und Lüftung mit einem antiquierten Plattenherd durch eine moderne Küchenzeile zu ersetzen.



Von der Kirche vernachlässigt: das Johanna-Scholz-Haus in Kellinghusen. Foto: Gisela Tietje-Räther

Nachdem er bei der ehemaligen Hausverwaltung abblitzte und auch bei Nießner kein barmherziges Gehör fand, wandte er sich in seiner Not an Pastor Sven Voß. Zu einer Verbesserung habe das Gespräch nicht geführt. „Immerhin versteht Pastor Voß den Frust und Ärger, insbesondere über den Schimmelpilzbefall“, so der Student. Auf dem Hofplatz vor

dem Haus zeigen Schigerew, Klaassen und Klingebiel wie das Regenwasser direkt an der Wand hinunterläuft.

## **Heizen für draußen und kein Winterdienst**

Zufällig kommt Sieglinde Deiser mit ihrem kleinen Hund vorbei. Sie schimpft über den fehlenden Winterdienst beim jüngsten starken Schneefall. „Das muss man sich mal vorstellen, bei 44 Parteien mit vielen älteren Menschen“. Deiser wohnt seit 22 Jahren in einer Souterrainwohnung. Sie bestätigt die Klagen der jüngeren Mieter und stöhnt ebenfalls über eine Heizungs-Nachzahlung von 1200 Euro für ihre kleine Bleibe. Der Kirchengemeinderatsvorsitzende Andreas Zühlke erklärt, bislang nichts von den Beschwerden gewusst zu haben, da die Hausverwaltung dafür zuständig sei. „Das können wir Ehrenamtliche gar nicht schaffen.“ Als Sofortmaßnahme werde jedoch eine örtliche Fachfirma mit Erfahrung in der Altbausanierung die Renovierung der Schimmel-Wände übernehmen.